ganz Augsburg daran theilgenommen haben, wenn es geschehen wäre. Und da sie fast immer auf befremdliche Gegenfragen trafen, so seufzte Kornelius tief auf und ließ sich dann von seinem Bruder trösten, er würde seine Schwester wohl noch im Norden treffen, wenn anders es Gottes Wille wäre. Aber da brachten eilende Boten die Nachricht aus Ungarn, daß der König Matthias aufbrechen werde, und da er mit seiner größern Kriegerschaar eigentlich den Kern des Kreuzzuges bildete, so beeilten sich alle kleinen Häuflein und Fähnlein, sich ihm anzuschließen. Auf Wiedersehen! schallte es herüber und hinüber; der Bischof ertheilte dem Kreuzheer den kirchlichen Segen und, unter frommen Glückwünschen der versammelten Christenschaar, zogen die Krieger aus der Stadt, und wandten sich nach Wien. Unter den frommen Grüßen, welche den Kreuzfahrern als Geleit mitgegeben wurden, hörte man auch manche klägliche Bitte; oftmals drängte sich ein Weib zu irgend einem Ritter, dessen Gestalt ihr Vertrauen erweckte und bat flehentlich, sich nach ihrem Kinde umzusehen und es in die harrenden Mutterarme zurückzuführen; mancher gebeugte Vater jammerte über einen Sohn, der nunmehr die Stütze seines Alters hätte sein können. Zwar tröstete man ihn, daß sein Kind in dem schönsten Berufe, nämlich im Streit für das Kreuz Christi, sein Leben hingegeben und seine Freiheit geopfert hätte, aber das konnte das Vaterherz nicht beruhigen, Angesichts der bösen Nachrichten aus dem Morgenlande, daß viele junge Kinder in die Sclaverei ihrer Mitchristen oder der Muselmänner gerathen wären. —

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206131424-0